

Pierre Carlet de Marivaux

DIE UNBESTÄNDIGKEIT DER LIEBE

(La double inconstance)

Deutsch
von
Georg Holzer

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Personen

Der Prinz

Ein Adliger

Flaminia

Lisette

Silvia

Arlequin

Trivelin

Lakaien, Kammerzofen

Die Szene ist im Palast des Prinzen.

Erster Akt

Szene 1

Silvia. Trivelin. Einige Frauen aus dem Gefolge von Silvia.

TRIVELIN

Aber Madame, hören Sie mir doch zu.

SILVIA

Sie gehen mir auf die Nerven.

TRIVELIN

Wollen Sie nicht vernünftig sein?

SILVIA *ungeduldig*

Will ich nicht und werd ich nicht.

TRIVELIN

Nichtsdestotrotz...

SILVIA *wütend*

Nichtsdestotrotz will ich nicht vernünftig sein und werd's auch nicht, wenn Sie noch fünfzig Mal mit Ihrem Nichtsdestotrotz kommen. Kapiert?

TRIVELIN

Sie haben gestern kaum gegessen. Sie werden krank, wenn Sie nicht frühstücken.

SILVIA

Ich bin lieber krank als gesund. Schicken Sie zurück, was Sie angeschleppt haben. Kein Frühstück, kein Mittagessen, kein Abendbrot. Morgen genauso. Ich will nur wütend sein und euch alle hassen. Bis ich Arlequin wieder sehe, von dem ihr mich getrennt habt. Das sind so meine kleinen Beschlüsse. Und wenn Sie wollen, dass ich durchdrehe, brauchen Sie nur wieder mit Ihrer Vernunft anfangen. Eh voilà.

TRIVELIN

Ich nehme Sie sehr ernst, Madame. Ich sehe, Sie halten Wort. Ich wage nichtsdestotrotz...

SILVIA *immer wütender*

Hab ich da wieder ein Nichtsdestotrotz gehört?

TRIVELIN

Ich bitte um Verzeihung. Es ist mir herausgerutscht. Ich werde es nicht mehr sagen, und wenn doch, es sofort zurücknehmen. Ich bitte Sie lediglich, in Erwägung zu ziehen...

SILVIA

Sie nehmen gar nichts zurück, und Ihre Erwägungen passen mir nicht.

TRIVELIN *fährt fort*

... dass es der Prinz ist, der Sie liebt.

SILVIA

Seine Sache. Er ist der Chef. Aber muss ich deshalb ihn lieben? Muss ich nicht, weil ich nicht kann. Versteht sich von selbst, sieht jedes Kind, nur Sie nicht.

TRIVELIN

Bedenken Sie, dass die Wahl, die er unter den Töchtern des Landes treffen muss, auf Sie gefallen ist.

SILVIA

Warum wählt er mich? Hat er mich gefragt? Hätte er gesagt: Silvia, willst du mich?, hätte ich geantwortet: Nein, mein Herr, eine Frau muss ihren Mann lieben, und Sie könnte ich nicht lieben. Reine Vernunft. Aber nein, er liebt mich, zack, er entführt mich und fragt nicht, ob mir das passt.

TRIVELIN

Er hat Sie nur entführt, um Ihnen die Hand zu reichen.

SILVIA

Und was soll ich mit seiner Hand, wenn er meine nicht bekommt? Macht man den Leuten hier Geschenke, die sie gar nicht wollen?

TRIVELIN

Sie sind seit zwei Tagen hier. Sie sehen, wie er Sie behandelt: als wären Sie schon seine Frau. Ehrbezeugungen, großes Gefolge, erlesene Unterhaltungen. Was ist ein Arlequin, verglichen mit einem so aufmerksamen Prinzen, der sich nicht einmal blicken lässt, solange Sie ihn nicht zu empfangen wünschen? Einem Prinzen, jung, hinreißend und voller Liebe zu Ihnen? Madame, reißen Sie die Augen auf, erblicken Sie Ihr Glück und greifen Sie zu.

SILVIA

Sagen Sie mal, bezahlt man euch alle dafür, mir auf die Nerven zu gehen und Dinge zu erzählen, die jedem gesunden Menschenverstand widersprechen? Ihr tut mir leid.

TRIVELIN

Ich spreche zu Ihnen mit aller Vernunft, die mir zu Gebote steht.

SILVIA

Nicht gerade viel.

TRIVELIN

Vielleicht könnten Sie mir dann bitte erklären, worin mein Irrtum besteht.

SILVIA *wendet sich heftig zu ihm*

Das sage ich Ihnen gerne, also...

TRIVELIN

Ganz ruhig, Madame, ich möchte Sie nicht aufregen.

SILVIA

Dann sind Sie sehr ungeschickt.

TRIVELIN

Ihr ergebenster Diener.

SILVIA

Na dann, lieber Diener, der mir erklärt, wie gut man mich hier behandelt, eine Frage noch: Was mach ich mit diesen vier, fünf Schlampen, die mir überall hinterher tapern? Man nimmt mir meinen Verlobten weg und gibt mir die dafür. Guter Tausch. Und ich soll mich auch noch freuen! Was soll ich mit diesen Konzerten und Balletten? Arlequin singt schöner. Ich tanze lieber selbst, als dass ich anderen dabei zuschaue. Ein glückliches Mädchen in ihrem kleinen Dorf ist besser als eine flennende Prinzessin im schönen Palast. Ist nicht meine Schuld, wenn der Prinz so ein Jammerlappen ist. Bin ich ihm hinterhergelaufen? Wenn er jung und hinreißend ist, schön für ihn. Soll er damit Leute beeindrucken, die so sind wie er. Mir soll er meinen Arlequin lassen. Der ist kein großer Herr, ich bin keine große Dame. Er hat nicht mehr Geld als ich, nicht mehr Ansehen, kein schöneres Haus. Er mag mich, ich ihn auch. Ich sterbe vor Kummer, wenn ich ihn nicht sehe. Der arme Kerl. Was habt ihr mit ihm gemacht? Was wird aus ihm? Er sitzt sicher irgendwo und verzweifelt. Er ist so ein guter Mensch. Foltert ihr ihn? *(Sie erregt sich noch mehr.)* Ich dreh durch. Tun Sie mir einen Gefallen und verschwinden Sie? Ich halt Sie nicht mehr aus. Lassen Sie mich in Ruhe verzweifeln.

TRIVELIN

Klare Ansage. Nichtsdestotrotz, beruhigen Sie sich.

SILVIA

Gehen Sie einfach. Kein Wort mehr.

TRIVELIN

Noch mal, bleiben Sie ruhig, Sie wollen Arlequin, er kommt gleich, ist schon unterwegs.

SILVIA *seufzt*

Ich werde ihn sehen?

TRIVELIN

Und sprechen.

SILVIA *im Abgehen*

Ich erwarte ihn. Aber wenn Sie mich verarscht haben, will ich niemand mehr sehen und hören.

Während sie abgeht, kommen der Prinz und Flaminia von der anderen Seite und sehen sie gehen.

Szene 2

Der Prinz. Flaminia. Trivelin.

DER PRINZ *zu Trivelin*

Kannst du mir Hoffnung machen? Was sagt sie?

TRIVELIN

Was sie sagt, mein Herr, na ja, ist eigentlich nicht der Mühe des Wiederholens wert. Es gibt darin immer noch nichts, was Ihre Aufmerksamkeit verdiente.

DER PRINZ

Egal, sag's trotzdem.

TRIVELIN

Ach nein, mein Herr, nur Kleinigkeiten, deren Aufzählung Sie langweilen würde. Zuneigung zu Arlequin, Ungeduld, ihn wiederzusehen, nicht die geringste Lust, Sie kennen zu lernen. Heftige Begierde, von Ihrem Anblick verschont zu werden, glühender Hass auf uns alle. Das ist ihr Zustand, kurz gefasst, nicht sehr erfreulich, wie Sie bemerkt haben werden. Wenn ich ganz offen meine Meinung äußern dürfte: Wir sollten sie wieder dahin stecken, wo wir sie her haben.

Der Prinz traurig in Gedanken.

FLAMINIA

Das hab ich dem Prinzen auch schon gesagt, aber es nützt nichts. Also machen wir weiter. Taktik: Wir zerstören Silvias Liebe zu Arlequin.

TRIVELIN

Ich habe das Gefühl, dass es mit diesem Mädchen etwas Besonderes auf sich hat. Es ist nicht normal, das auszuschlagen, was sie ausschlägt. Sie ist sozusagen keine Frau, sondern ein übernatürliches Wesen. Mit einer Frau ginge die Sache ihren Gang. Diese hier bremst uns aus. Es könnte sich um ein Wunder handeln. Wir sollten aufhören.

DER PRINZ

Dieses Wunder macht mich nur noch verliebter.

FLAMINIA *lacht*

Mein Herr, hören Sie nicht auf ihn und sein Wunder. Wunder gibt's im Märchen. Ich kenne mein Geschlecht. Das einzige Wunder an ihm ist die Gefallsucht. Silvias Ehrgeiz ist offenbar unterentwickelt. Aber sie hat ein Herz. Das macht verwundbar. Auf diesem Weg kriege ich sie. Sie wird tun, was eine Frau tun muss. Holt jemand Arlequin?

TRIVELIN

Ich erwarte ihn jeden Moment.

DER PRINZ *unruhig*

Flaminia, ist es eine gute Idee, ihr ihren Liebhaber zu zeigen? Dadurch wird ihre Liebe doch nur stärker.

TRIVELIN

Stimmt. Aber wenn sie ihn nicht sieht, wird sich ihr Geist verwirren. Das hat sie angekündigt.

FLAMINIA

Ich habe Ihnen schon gesagt, dass wir ohne Arlequin nicht weiter kommen.

DER PRINZ

Versucht, ihn solange wie möglich aufzuhalten. Versprecht ihm viel Geld und das Blaue vom Himmel, wenn er eine andere heiratet als seine Verlobte.

TRIVELIN

Wir müssen mit diesem Schwachkopf nur kurzen Prozess machen.

DER PRINZ

Geht nicht. Das Gesetz, das mich verpflichtet, ein Mädchen aus meinem Volk zu heiraten, verbietet mir jegliche Gewalt gegen wen auch immer.

FLAMINIA

Stimmt. Aber wir lösen die Sache auch so. Auf die freundliche Art. Silvia kennt Sie doch schon, sie weiß nur nicht, dass Sie der Prinz sind, oder?

DER PRINZ

Einmal habe ich mich auf der Jagd von meinen Leuten entfernt und habe sie getroffen. Vor ihrem Haus. Ich hatte Durst, sie hat mir etwas zu trinken geholt. Schönheit. Schlichtheit. Ich war hin und weg und hab's ihr gesagt. So hab ich sie noch fünf oder sechs Mal gesehen, als einfacher Palastoffizier getarnt. Sie war sehr nett zu mir, aber diesen Arlequin konnte ich ihr nicht ausreden. Zweimal hat er uns sogar erwischt.

FLAMINIA

Wir müssen ausnutzen, dass sie nicht weiß, wer Sie wirklich sind. Man hat ihr schon gesagt, dass sie den Prinzen so bald nicht sehen wird. Ich nehm die Sache in die Hand. Wenn Sie versprechen, meinen Anweisungen zu folgen.

DER PRINZ *im Abgehen*

Einverstanden. Wenn du mir Silvia verschaffst, kannst du alles von mir haben.

FLAMINIA

Trivelin, sag meiner Schwester, sie soll sich beeilen.

TRIVELIN

Nicht nötig, sie kommt. Adieu. Ich kümmere mich wieder um Arlequin.

Szene 3

Lisette. Flaminia.

LISETTE

Was kann ich für dich tun?

FLAMINIA

Lass dich anschauen.

LISETTE

Na dann, Augen auf.

FLAMINIA *hat sie angeschaut*

Du siehst gut aus.

LISETTE *lacht*

Weiß ich. Und?

FLAMINIA

Zieh dir dein Top übers Arschgeweih.

LISETTE *weigert sich*

Aber das hat mir mein Spiegel so empfohlen.

FLAMINIA

Keine Widerrede.

LISETTE *zieht ihr Hemd runter*

Was hast du gegen mein Arschgeweih?

FLAMINIA

Ich hab meine Gründe. Du bist groß und gut gebaut, Lisette.

LISETTE

Mit der Ansicht stehst du nicht alleine da.

FLAMINIA

Du genießt es, wenn man dir hinterher schaut?

LISETTE

Meine Schwäche.

FLAMINIA

Kannst du dir für eine gute Sache auf naive und bescheidene Art jemanden gewogen machen und ihm vorspielen, dass er dir gefällt?

LISETTE

Nicht ohne mein Arschgeweih.

FLAMINIA

Kein Bedarf. Es handelt sich um einen einfachen Mann, einen unerfahrenen Hinterwäldler, für den alle Frauen so sein sollen wie in seinem Kaff. Bescheiden. Aber ihre Bescheidenheit ist anders als unsere. Unser Verhalten ist für sie ein Skandal. Also jammer nicht übers Arschgeweih, sondern benimm dich anständig. Kannst du das überhaupt? Lass hören. Was würdest du ihm sagen?

LISETTE

Ich würde... Was würdest du ihm sagen?